

Gedächtnisprotokoll

Mündliche Prüfung HPP / Gesundheitsamt Recklinghausen / 19.04.2023

Ablauf:

- Freundliche Begrüßung (Personalausweis kurz eingesehen)
- Prüfungsvorsitzende (Psychiater) stellt sich und zwei Beisitzerinnen (Psychotherapeutin und HPP) vor und moderiert kurz, wie der Ablauf sein wird: HPP beginnt, dann Psychoth., dann er selbst (3 Frageabschnitte), danach werde ich rausgeschickt, dann Ergebnisbekanntgabe.

Prüfungsinhalt:

- Verbote des HPP und was ich nicht behandeln darf.
→ Anschlussfrage, welche Gesetze noch Verbote beinhalten...
- Bewusstseinsstörungen aufzählen und erklären.
- Demenz: Welche Arten gibt es und wie sind die Symptome...
- Psychopathologischen Befund, Funktionsbereiche aufzählen (zusätzliche Rückfrage, was ich zu den inhaltlichen Denkstörungen zähle.)
- Was erfahre ich als erstes über den Klienten? → äußeres Erscheinungsbild, Körpersprache usw.
→ Warum sind diese Beobachtungen wichtig?
- Psychiatrische Notfälle aufzählen...
- Was tue ich, wenn Patient Suizidgedanken äußert? (Ich wollte die Aktualität mit Ringel und Pödingler durchprüfen, sie unterbrachen mich aber, was mich verunsicherte und stocken ließ. Schließlich traf ich noch, was sie hören wollten, dass ich erfrage, ob es schon konkrete Suizidpläne gibt mit Ort, Zeit, Methode...) Hier wurden verschiedene Varianten durchgefragt: Patient ist einsichtig, uneinsichtig, bereit, in eine Klinik zu gehen, nicht bereit...usw. und wie ich jeweils handeln würde... Wo ich konkret anrufe, welche Telefonnummern ich dem Patienten mit an die Hand gebe, usw.
→ Auf welchem Gesetz beruht dieser Ablauf...
- Bewusstlosigkeit: Was tue ich, wenn ich jemanden liegend im Park vorfinde? 1.Hilfe Maßnahmen, Reihenfolge, (Wiederbelebungsmaßnahmen wurden sehr detailliert nachgefragt! z.B. Tempo Herzdruckmassage)

Schwierigkeiten haben mir bereitet:

- Was ist genau gefragt, bzw. was wollen die wie hören? Konkrete Fachbegriffe oder in meinen eigenen Worten? Die Fragen waren oft offen und für mich nicht ganz klar formuliert.
- Irritierende, für mich unerwartete Rückfragen: Ob es mir verboten ist, Medikamente zu empfehlen? Ob ich den Tod feststellen darf? Was ich tun würde, wenn ich jemanden für tot halte...!? Darf ich einen akut suizidgefährdeten Patienten gegen seinen Willen in meiner Praxis festhalten? Was tue ich konkret?

→ Bei den Fragen oft hängenzubleiben und zu merken, dass es nicht gut läuft, verunsichert natürlich. Ich habe mehrmals kurz innegehalten, mich gesammelt, bin meist ruhig und bedacht geblieben und habe mir Zeit für die nächste Antwort genommen.

Abschluss:

Nachdem ich, nach den Beratungen, wieder in den Prüfungsraum kam, wurde ich nach meiner eigenen Einschätzung gefragt: Ich antwortete wahrheitsgemäß, dass ich unzufrieden war, mein Wissen nicht gut anbringen können. Der Prüfer erklärte, dass sie bei einigen Themenbereichen durchaus nicht zufrieden waren, sich mehr Routine und Sicherheit wünschen.

Dass sie die Prüfung dennoch als bestanden werten, erkläre ich mir so: Sie scheinen gemerkt zu haben, dass ich mit ihren Fragen nicht zurechtgekommen bin, grundsätzlich aber das notwendige Wissen habe. Glück gehabt 😊